



Politikbrief

EEG-Novelle 2012 – der BSHD hält Nachbesserungen für zwingend erforderlich!

Ausgangslage

Die Bundesregierung hat am 4. August 2010 den Nationalen Aktionsplan für erneuerbare Energien beschlossen. Sie geht davon aus, das verbindliche nationale Ziel von 18% erneuerbaren Energien am Bruttoendenergieverbrauch in 2020 zu erreichen und mit einem erwarteten Anteil von 19,6% sogar zu übertreffen. Derzeit liegt der Anteil der Erneuerbaren bei ca. 10%.

Unternehmen der deutschen Sägeindustrie betreiben ca. 20% der 248 Biomasseheizkraftwerke in Deutschland. Sie sind bereits aufgrund ihrer Produktionsweisen für den Betrieb von Biomasseheizkraftwerken prädestiniert. Der energetische Rohstoff ist in Form von Sägerestholz am Standort vorhanden, d.h. unnötige Brennstofftransporte und die damit verbundenen Umweltbelastungen werden vermieden. Im Rahmen der Energieerzeugung kann die Wärme als Prozesswärme für die notwendigen Trocknungsprozesse (z.B. Schnittholztrocknung) eingesetzt und Strom als EEG-Strom eingespeist werden. Es sind damit sehr hohe Wirkungsgrade im Bereich der Energieerzeugung und –nutzung darstellbar.

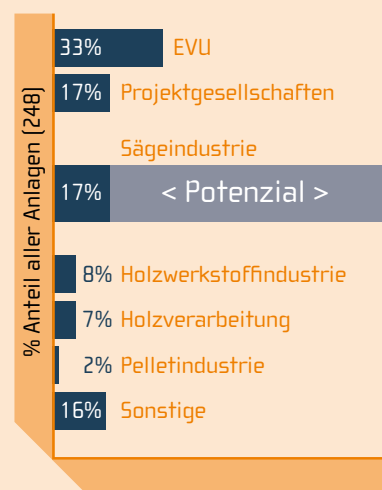
Wir sehen bei ca. 200 Betrieben unserer Branche ein Potenzial für Investitionen in weitere Kraftwerke. Dies würde eine Steigerung von 80% bedeuten. Der Bereich der Holz- und Sägeindustrie eignet sich aufgrund dieses Potenzials in besonderer Weise für das energiepolitische Ziel der Bundesregierung, den Anteil der Bioenergie zu steigern.

Dieser Situation tragen allerdings die aktuellen Regelungen im Referentenentwurf zum EEG vom 17.05.2011 nicht hinreichend Rechnung. So stellen aus unserer Sicht die Regelungen teilweise Hindernisse für derartige Investitionen und eine überzeugende Energiewende dar.

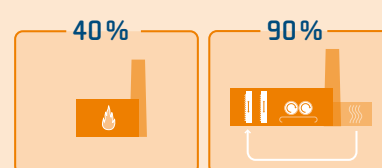
Positionen der Säge- und Holzindustrie zu einzelnen Punkten

1. Einsatzstoffvergütungskategorie II für Rinde
2. Kein Ausschließlichkeitsprinzip für biogene Festbrennstoffe
3. Präzisierung der Markt- und Systemintegration
4. Beibehaltung des KWK-Bonus
5. Stärkung der Clearing Stelle

Betreiber von Biomasseheizkraftwerke nach Anlagenzahl (Stand 12-2009)



Vergleich Wirkungsgrades von Sägewerk und Biomassekraftwerk



Ausführliches Diagramm auf Seite 2

Weitere Fakten:

- 40** Biomasseheizkraftwerke in Sägeindustrie
- 200** Kleine & mittlere Betriebe mit weiterem Potential
- 150** MW Elektrische Leistung
- 150** MW Weitere elektrische Leistung sind möglich

1. Einsatzstoffvergütungsklasse II für Rinde

Der Referentenentwurf zum EEG sieht für den Einsatz von fester Biomasse eine Unterteilung in drei Vergütungsklassen vor:

- Eine Grundvergütung sowie eine Zusatzvergütung nach Maßgabe der
- Rohstoffvergütungsklasse I oder
- Rohstoffvergütungsklasse II.

Der BSHD fordert, dass für Rinde generell und herkunftsunabhängig neben der Grundvergütung eine Zusatzvergütung nach Maßgabe der Einsatzstoffvergütungsklasse II gewährt wird, denn sie erfüllt geradezu beispielhaft die an diese Einsatzstoffvergütungsklasse angelegten Kriterien.

Der Einsatz von Sägewerksrinde als organischem Reststoff ist ökologisch vorteilhaft, steht in keiner Flächen- und Nutzungskonkurrenz und leistet damit einen hohen Beitrag zum Klimaschutz. Die angeblich geringen Bereitstellungskosten für Rinde sind vor diesem Hintergrund bereits kein geeignetes Kriterium, welches eine Herausnahme aus der Rohstoffvergütungsklasse II rechtfertigt. Es existiert im Übrigen kein Markt, der in der Lage wäre, das Rindenaufkommen aufzunehmen. Es fallen deshalb nicht unerhebliche Verwertungskosten an, die nicht über den Vermarktungspreis für Holz kompensiert werden können.

Die Forderung korrespondiert auch überzeugend mit dem Votum der Clearingstelle vom 24.11.2010. Die Clearingstelle hat in dieser Entscheidung überzeugend dargelegt, dass nach der aktuellen gesetzlichen Regelung der NAWARO-Bonus auf den Brennstoff Rinde herkunftsunabhängig zu leisten ist.

Die im Weiteren vorgesehene Zertifizierung von Brennstoffen wird für den Einsatz von holzartiger fester Biomasse für nicht notwendig und nicht praktikabel angesehen. Den Anforderungen an eine ökologisch sinnhafte und nachhaltige Forstwirtschaft und Waldnutzung wird bereits durch die Vorgaben der Waldgesetze auf Bundes- und Landesebene Rechnung getragen. Die Forderung löst ferner einen nicht unerheblichen zusätzlichen – insbesondere bürokratischen – Aufwand aus, dem kein zusätzlicher Mehrwert gegenüber steht.

2. Kein Ausschließlichkeitsprinzip für biogene Festbrennstoffe

Der BSHD begrüßt die Möglichkeit einer anteiligen Vergütung der eingesetzten Rohstoffe. Durch die damit im Ergebnis empfohlene Abschaffung des Ausschließlichkeitsprinzips im EEG 2009 wird die gemischte Stromerzeugung aus nachwachsenden Rohstoffen gestärkt.

3. Markt- und Systemintegration

Der BSHD begrüßt den Ansatz einer verstärkten Integration Erneuerbarer Energien in den Energiemarkt. Die angedachten Modelle zur Umsetzung dieses Ansatzes werfen jedoch noch sehr viele Fragen in der praktischen Umsetzung auf. Deren Beantwortung innerhalb des nach derzeitiger Planung angestrebten Zeitraums zur Verabschiedung der EEG-Novelle erscheint aufgrund der zu betrachtenden Wirkmechanismen außerordentlich anspruchsvoll. Hinreichende Erfahrungen konnten auf diesem Gebiet nur teilweise unter der Geltung des EEG 2009 gesammelt werden.

4. KWK- Bonus für Schnittholztrocknung

Der BSHD begrüßt, dass eine Qualifizierung der technischen Holz Trocknung in Anlage 2 unter 3.c, bb der Positivliste des EEG2012-E als sinnvolle Wärmenutzung in einem KWK-Prozess empfohlen wird.

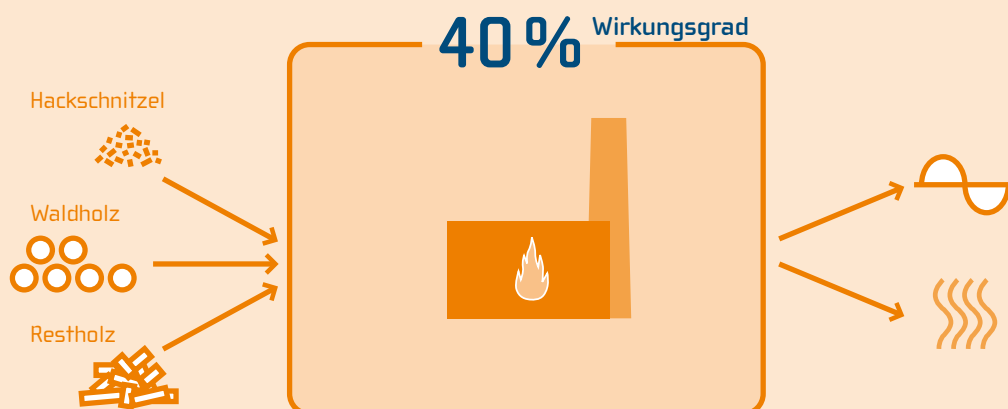
Die Trocknung von Schnittholz und Holzprodukten (z. B. Paletten) ist aus mehreren Gründen erforderlich, um dessen sinnvollen Einsatz zu gewährleisten. Zum einen ist getrocknetes Holz formstabiler. Aus diesem Grund ist die Trocknung für den Einsatz als Bauholz und zur Weiterverarbeitung, z.B. zu Leimbindern erforderlich und vielfach dem jeweiligen Zweck entsprechend gesetzlich geregelt. Des Weiteren reduziert man durch die Trocknung die Transportkosten und dadurch ebenfalls die Umweltbelastung, da getrocknetes Holz leichter ist.

Die bei der Produktion benötigte Wärme kann in der Säge- und Holzindustrie durch Warmwasserkessel oder durch Kraftwerke mit Kraft-Wärme-Kopplung erzeugt werden. Dies macht sie im Rahmen der energiepolitischen Überlegungen als Standort für Biomassekraftwerke in Form einer KWK-Anlage attraktiv. Um einen betriebswirtschaftlichen Anreiz zu schaffen, die meist vorhandenen Warmwasserkessel durch Kraftwerke mit Kraft-Wärme-Kopplung zu ersetzen, ist jedoch eine zusätzliche Förderung erforderlich. Die jetzige Art der Förderung als KWK-Bonus sollte aus Sicht des BSHD erhalten bleiben und auf die oben dargestellten Trocknungsprozesse ausgedehnt werden.

Sägewerk mit Kraftwerk



Biomassekraftwerk



Fazit: Die Holzindustrie ist der bessere energetische Nutzer.

Die im Referentenentwurf vorgesehene Implementierung des bisherigen KWK-Bonus in die Grundvergütung und die angedachten Effizienzkriterien (mind. 60%-Wärmenutzung) überzeugen nicht.

Der notwendige Anreiz für weitere Investitionen in die Kraft-Wärme-Kopplung wird damit nicht geschaffen. Die vorgeschlagene Berücksichtigung des bisherigen KWK-Bonus in der Grundvergütung in Höhe von 2 ct je kWh führt zu einer deutlichen Reduzierung – bislang 3 ct je kWh –, da sie auch keine überzeugende Kompensation in dem angedachten Gesamtvergütungsmodell findet. Darüber hinaus birgt die Einbindung in die Grundvergütung erhebliche Risiken für den Anlagenbetreiber, da ihm ein zumindest ein teilweiser Verlust der Grundvergütung droht, wenn er den Kriterien an die Wärmenutzung – aus welchen Gründen auch immer – nicht Rechnung tragen kann.

5. Stärkung der Clearing Stelle

Die im Erfahrungsbericht empfohlene Fortführung und Stärkung der Clearingstelle wird begrüßt. Auch aus unserer Sicht sollte die Stellung der Clearing Stelle, die bislang privatrechtlich organisiert ist und deren Entscheidungen regelmäßig rechtlich unverbindlich sind, gestärkt werden. Die Arbeit der Clearingstelle hat sich bewährt. Allerdings birgt die Komplexität des Rechtsgebietes und der ständig steigende Anteil der erneuerbaren Energien die Gefahr, dass neben oder an Stelle der Clearingstelle zukünftig verstärkt die Gerichte von den beteiligten Kreisen bemüht werden. Das Risiko widersprechender Entscheidungen steigt damit. Dem kann dadurch begegnet werden, dass der Clearingstelle eine den Vergabekammern auf Bundes- und Landesebene vergleichbare Funktion zugesprochen wird. Leider wurde im Referentenentwurf dieser Anregung aus dem Erfahrungsbericht nicht gefolgt.

Ausführliche Stellungnahme zum Referentenentwurf zum EEG

Lesen Sie bitte im Anhang auch die ausführliche Stellungnahme, die wir gemeinsam mit dem Verband der Deutschen Holzwerkstoffindustrie (VHI) ausgearbeitet haben. Die Positionen des BSHD finden damit in einem breiten Kreis der Holzwirtschaft Unterstützung.

Über den Bundesverband Säge- und Holzindustrie Deutschland e.V. (BSHD)

Der Bundesverband Säge- und Holzindustrie Deutschland e.V. (BSHD) mit Sitz in Berlin vertritt die Interessen der deutschen Säge- und Holzindustrie auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene. Dabei steht der Verband seinen Mitgliedern in wirtschafts- und branchenpolitischen Angelegenheiten zur Seite und unterstützt die kontinuierliche Verbesserung der wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen für die Verwendung des Rohstoffes Holz. Um dies zu erreichen tritt der BSHD aktiv in Dialog mit Vertretern aus Medien, Wirtschaft, Politik und Forschung. Bei der Umsetzung seiner Ziele, setzt der BSHD sich für eine nachhaltige Waldbewirtschaftung ein, die im Einklang mit ökonomischen, ökologischen und sozialen Interessen steht. Der Gesamtumsatz und die Beschäftigungszahlen belegen die große volkswirtschaftliche Bedeutung des Clusters Forst & Holz in Deutschland.